Mk 15,1-20

Jesu Verurteilung

1 Theologische Vorarbeiten

1.1 Personen

- **Hoher Rat**, höchstes Regierungs- und Richterkollegium der Juden nach der babylonischen Gefangenschaft, nachdem es keinen König mehr gab. (Zur Zeit Jesu: Innere und kultische Angelegenheiten (Religionsbehörde).)

  Um 30 n. Chr. (also gerade kurz vor der Verurteilung Jesu) entzogen die Römer dem Hohen Rat die Blutgerichtsbarkeit. Nun musste der Hohe Rat seine Todesurteile für religiöse Verbrechen vom römischen Statthalter bestätigen und vollstrecken lassen.

  Der Hohe Rat bestand aus 71 Mitgliedern:

  - der Hohepriester (mit Vorsitz) und seine Familienangehörigen und weitere Priester, die sog. Sadduzäer
  - Schriftgelehrte, theologisch ausgebildete Personen, sie gehören mehrheitlich der Gruppe der Pharisäer an. Die Pharisäer hatten zwar die Mehrheit im Hohen Rat, waren aber in zwei Lager gespalten (Liberal – konservativ).
  - Älteste, Vertreter des Priester- und Gutsbesitzadels.

  Versammlungsort war i. d. R. die Quaderhalle des Tempels. Doch in dieser Nacht- und Nebelaktion traf man sich im Palast des Hohenpriesters (14,54), unweit der Tempelanlage (und vermutlich auch nicht alle).

  Die Versammlung war in Halbkreisen angeordnet. Vorn in der Mitte befand sich der Platz des Hohenpriesters, neben ihm saßen die Vornehmen. Bekleidet waren die Ratsherren mit Talaren. Zur Beschlussfassung reichten 23 Personen. Mehrere Gerichtsschreiber nahmen an den Verhandlungen teil. Nach der Vernehmung wurde der Beklagte hinaus geführt. Man verhandelte in der Abwesenheit des Beklagten.

- **Pontius Pilatus**, er stammt aus der gehobenen Mittelschicht und gehörte dem Ritterstand an. Pilatus war der 5. Statthalter in Judäa. Seine Amtszeit betrug 10 Jahre, von 26-36 n. Chr. Sein Charakter wurde so beschrieben: „eine zu seiner Natur gehörige anfängliche Trotzhaltung, ein unverkennbarer Respekt vor der jüdischen Hartnäckigkeit und die Scheu, wenn nicht Feigheit, des Beamten vor dem kaiserlichen Dienstgeber.“

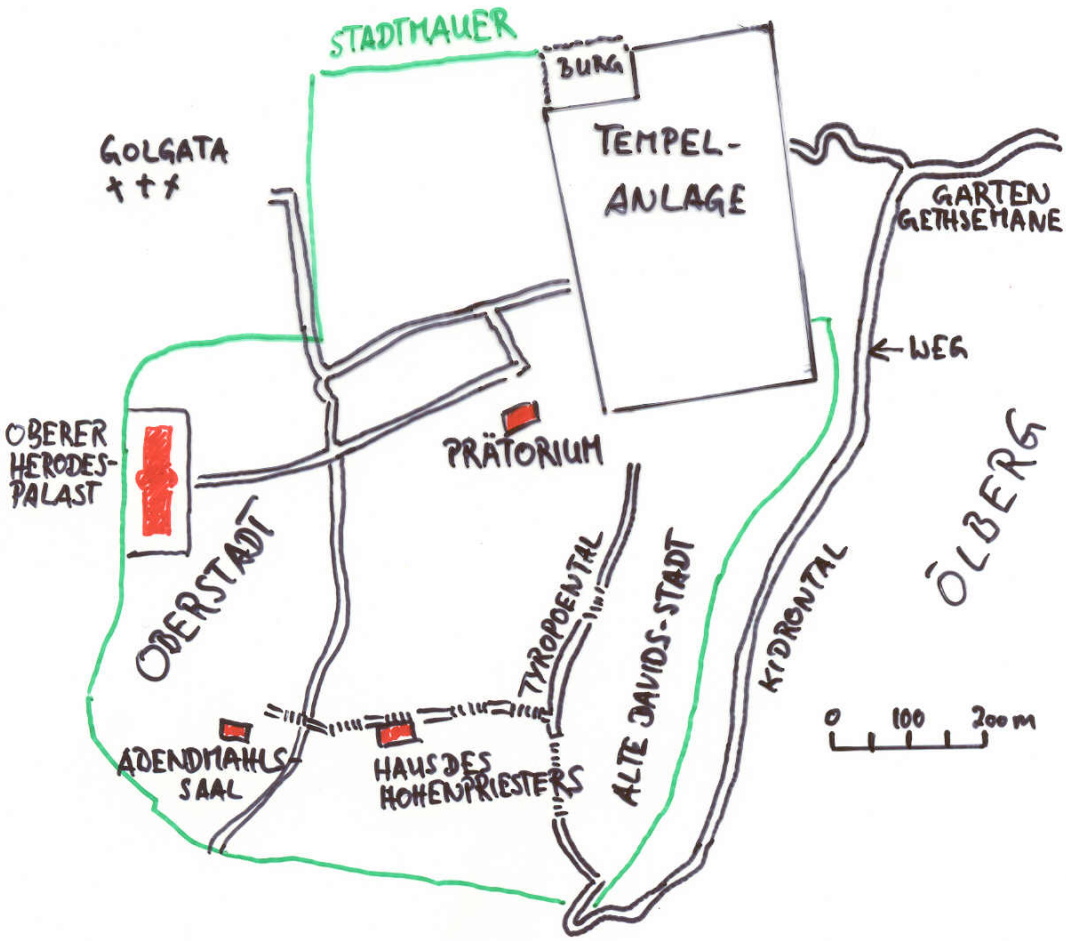
  Nach Josephus war Pilatus nicht gewillt, irgend etwas zu tun, mit dem er seinen jüdischen Untertanen entgegenkommen würde.

- **Jesus Barabbas** (Sohn des Vaters), Mörder und Aufrührer, der bei einem Aufruhr einen Mord begangen hatte. Vermutlich war Barabbas ein Widerstandskämpfer gegen Rom.
- **Volk**: Entgegen der allgemein üblichen Darstellung glaube ich nicht, dass das Volk, das vor kurzem Jesus mit „Hosianna“ begrüßte, identisch ist mit dem Volk, das nun „Kreuzige ihn“ ruft.
- **Römische Soldaten**: Söldner, aus aller Herren Länder, wohl kaum aber Juden.

1.2 Orte

In Jerusalem

- Vor dem Hohen Rat (Palast des Hohenpriesters)
- Vor Pilatus, vor dem Palast (Praetorium) – Ortslage in Jerusalem umstritten. Es gab viele Paläste in der Stadt.
- In der Palastanlage – vor den Soldaten



1.3 Zeit

Zur Zeit des Passa im Jahre 30 n. Chr. Nach moderner Zeitrechnung wohl am frühen Morgen des 7.4.30.

- 15,1 am Morgen, noch in der Nacht
- 15,2: Die Römer pflegten ihre Prozesse bei Sonnenaufgang zu führen.

1.3.1 Ergänzungen

1. Dass Jesus vor einem römischen Gericht zu verurteilen war, mag den Juden an dieser Stelle entgegengekommen sein. Denn diese Tatsache versprach eine gründliche und öffentliche Vernichtung des Gegners (Jesus). Denn nur so war gewährleistet, dass Jesus ans Fluchholz vor der Stadt – und damit öffentlich vor der Gemeinde – geschlagen wurde, vgl. 5. Mos 21,23: *verflucht ist, wer am Holze hängt.*

2. Hier ist mit dem Wortlaut des Pilatus zu rechnen. Denn Juden würden in diesem Fall von „König Israels“ sprechen.

   Mit der Königsanklage wurde Jesus von Pilatus formal Aufstand und Hochverrat gegen Rom vorgeworfen. Aus der Zeit des NT sind mindestens 6 Menschen bekannt, die tatsächlich einen solchen Königsanspruch vertraten. Doch Jesus stand vor Pilatus ohne Aufruhr und ohne einen Anhänger, noch ohne eine übliche Leibgarde etc. (– Jesu Anspruch war ein viel höherer. Man denke an die Frage nach Steuern, die Jesus so beantwortete: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist.)

   Jesu Antwort an Pilatus bedeutet: Es ist so, wie du es sagst. Ja, er ist der König – wenn auch anders als im politischen Sinn. Aber genau mit dieser Aussage bekennt sich Jesus selbst nach römischem Recht schuldig! (Jesus selbst gibt sich hin!)

3. Die Verhandlungsführer verklagen Jesus heftig vor Pilatus.

4. –

5. Pilatus wundert sich, dass ihm kein typisch orientalischer Wortschwall der Selbstverteidigung und Beteuerung der Unschuld aus Jesu Mund entgegen kam.

6. Hier wird m.E. lediglich eine Tradition erklärt, nicht das Denken des Pilatus beschrieben. Der Wunsch geht nach V. 8 vom Volk aus.

7. Es ist anzunehmen, dass Barabbas schon im Vorfeld als Amnestiekandidat benannt war.

   Auf Mord stand sowohl nach jüdischem Recht als auch nach römischen Recht die Todesstrafe.

8. Das Volk fordert eine Amnestie auch an diesem Passafest.

9. Pilatus gewährt sie, will aber Jesus gegen Barabbas auslösen. (Jesus aber löst die Schuld der ganzen Welt aus, damit auch die des Mörders Barabbas.)

10. Pilatus nahm die Vorwürfe der Priesterschaft nicht ernst. Er erkannte, dass die Priesterschaft Jesu Einfluss beim Volk fürchtete, bzw. beneidete.

11. Das Volk konnte sicher leicht umgestimmt werden.

    1.) war diese Entscheidung gegen die Absicht des Pilatus (man konnte Pilatus so eins auswischen),

    2.) erhoffte man eine gewaltsame Befreiung von der Unterdrückung durch die Römer durch Leute wie diesen Barabbas und

    3.) konnte Jesu Absicht von keinem mehr verstanden werden – nicht einmal von den Jüngern.

    Die Hohenpriester wie das Volk stellen sich auf die Seite des Römerfeindes und kompromittieren sich so selbst.

12. Pilatus wirkt wie ein Spielball in der Hand seiner Untergebenen (vgl. dagegen oben wie er sich sonst gab).

13. Die Kreuzigung war die übliche Todesstrafe für Feinde Roms, wie ja die offizielle Anklage lautete.

    Der Ruf nach einer Kreuzigung durch Juden für einen Juden ist ziemlich bitter. Denn das AT kennt diese barbarische Todesstrafe nicht. Außerdem anerkennen sie damit selbst die üble Gerichtsbarkeit ihrer Besatzer an!

14. Pilatus sieht keine juristisch verfolgungswürdige Schuld.

15. Geißelung: Während die Juden nur eine begrenzte Geißelung kannten, vollzogen die Römer die Geißelung besonders barbarisch.

    Mehrere Folterknechte schlugen solange auf den Gefangenen ein, bis die Folterknechte (!) nicht mehr konnten. Danach hing beim Gegeißelten das Fleisch in blutigen Fetzen herab.

    Überlebte er die Prozedur, kam das schon beinahe einer Auferstehung gleich. (Jesu Zusammenbrechen auf dem Weg nach Golgatha hängt sicher auch damit zusammmen.)

    Um die Qualen noch zu vergrößern, arbeitete man in die Lederriemen der Geißel Stachel, Knochen oder Bleiklumpen ein.

Im Folgenden wird lediglich die Geißelung in all ihren grausamen Auswirkungen beschrieben, nicht aber die Schmerzen Jesu!
Wenn auch die Huldigungen der Peiniger nur Spott zum Ausdruck bringen sollen, für die Glaubenden gelten diese Huldigungen im positiven Sinne. Jesus zu huldigen, wäre und ist die einzig richtige und angemessene Art, Jesus zu begegnen.

1.3.2 Stellvertretung und Auslösung

Mk 10,45: Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

Nach diesen Worten Jesu bedarf der Mensch der Auslösung.

Vor wem? – Vor Gott!

Warum? – Der Mensch ist Sünder, er ist/lebt gott-los. Weil er aber gott-los lebt, ist er verloren vor Gott.

Was ist gott-los? – Der Mensch fragt nicht nach Gott. Er lebt ohne IHN. Er vertraut IHM nicht. Ja noch mehr, er lehnt sich gegen Gottes Willen auf. (Wie Petrus, als er es nicht akzeptieren wollte, dass Jesus leiden und sterben muss. Wie Adam, der gegen Gottes Weisung von den verbotenen Früchten versuchte.)

Was ist die Konsequenz? – Wer sich gegen den Willen Gottes auflehnt, der muss die Folgen tragen. (Wie ein Kind, das gegen die Weisung der Mutter auf die heiße Herdplatte langt.)

Wer sich gegen den Willen Gottes, seines Schöpfers, auflehnt, der hat sein Lebensrecht vor Gott verwirkt, der muss die tödlichen Folgen seines Tuns ertragen, der kann dem Todesgericht nicht entgehen.(Röm 6,23: Der Sünde Sold ist der Tod.)

Noch einmal: Warum? – Gott lässt seiner nicht spotten. Vor seiner Heiligkeit kann kein Unrecht bestehen. Es gibt einen Tun-Ergehens-Zusammenhang. Der Mensch muss die Folgen seines Tuns (er)tragen.

Was kann der Mensch für sein Leben als Lösegeld bieten (Mk 8,37)?
– Die einzige Rettung besteht darin, dass sich Gott über den Sünder erbarmt und es ihm erspart, die tödlichen Folgen seines Tuns selbst zu tragen.

Deshalb ist die Sühne, die stellvertretende Auslösung, die große von Gott gestiftete Möglichkeit, jeden einzelnen Menschen von seinen Sünden zu befreien.
Die Folgen müssen getragen werden. Jesus ist bereit sie auf sich zu nehmen. Die Folge der Sünde aber ist der ewige Tod, das „nicht mit Gott im Paradiese sein“.
Wer aber das Geschenk der stellvertretenden Auslösung durch Jesus annimmt, darf sich wie der Schächer am Kreuz zusprechen lassen: Du wirst mit mir im Paradies sein!

Es geht nicht um die Beschwichtigung einer rachsüchtigen grausamen Gottheit.

Vielmehr geht es um die Liebe Gottes, die den Menschen davor bewahrt, die Folgen (Tun-Ergehens-Zusammenhang) seiner Schuld, seines Versagens, seiner Gottlosigkeit, seiner Verschlossenheit gegenüber Gottes Willen und seiner Zweifel an Gott und seinem Weg selbst tragen zu müssen. Und gleichzeitig ist es ein derart großer Liebesbeweis, der den Menschen gewinnen will, damit er sich neu Gott zuwendet, ihm neu Vertrauen schenkt, neu sein Leben mit Gott lebt.

1.4 Ereignisse

- Das Urteil des Hohen Rates
- Überführung zu Pilatus
  - Voruntersuchung: Bist du der König der Juden?
  - Anklage der Hohenpriester
  - Jesu Schweigen
- Die Idee des Volkes: Die Sitte der Passaamnestie

- Pilatus erkennt den Neid und stellt eine verrückte Alternative auf:

  Jesus, der Heiland :: Jesus Barabbas, der Volksaufrührer und Mörder

- Die Hohenpriester wiegeln das Volk auf

- Pilatus: Was soll ich tun?

- Das Volk: Kreuzige ihn!

- Pilatus: Warum?

- Das Volk: Kreuzige ihn!

- Pilatus fällt das Urteil und lässt Jesus auch noch geißeln

  (Pilatus hat nicht wirklich Sympathie für Jesus. Jesus ist wie alle andere für ihn nur ein Spielball seiner Macht.)

- Jesus vor den Soldaten: Purpur, Dornenkrone, Verehrung, Schläge mit einem Rohr, Spott – Ende

1.5 Kernaussage

Jesus nimmt die Schuld der ganzen Welt auf sich und leidet die Strafe. (Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten.)
Dabei entsteht ein Paradox: Die Welt verurteilt Gott, wobei doch Gott das Urteil über die Welt spricht und auch zugleich trägt.

Jesus Barabbas, Sohn des Abbas, des Vaters und **Jesus, der Sohn Gottes**, des himmlischen Vaters, zu dem er immer Abba/Papa (!) im Gebet rief, stehen sich hier auf interessante Weise gegenüber:
- Beiden geht es um das neue Reich
- beide wollen auf je ihre Weise die Herrschaft Gottes aufrichten
- der eine kämpft mit Gewalt, der andere mit Worten,
- der eine hat Schuld auf sich geladen, der andere nicht selbst (aber die der ganzen Menschheit),
- so stehen beide unter der Todesstrafe.
- Doch der eine stirbt für den anderen.

Der, der eigentlich die Strafe verdient hätte, lebt, ist begnadigt und frei: die Strafe liegt auf dem einen, auf dass wir Frieden hätten (Jes 53,5).

2 Vertiefung

2.1 1, 2 oder 3

Gefangennahme

Wie heißt der Garten, in den Jesus mit seinen Jüngern ging?
a) Eden
b) Weingarten
c) **Gethsemane**

Was tut Jesus in diesem Garten?
a) Schlafen
b) Nachdenken
c) **Beten**

Wem schlägt Petrus das Ohr ab?
a) Kaiphas
b) **Malchus**
c) Pilatus

Vor dem Hohen Rat

Nach dem Besuch bei Hannas wird Jesus vor Kaiphas und eine Gruppe von 70 Männer geführt. Wie heißt dies Gruppe?
a) Pharisäer
b) Sadduzäer
c) **Hoher Rat**

Vor Pilatus

Findet Pilatus eine Schuld an Jesus?
a) Ja, er wiegelt das Volk gegen den Kaiser auf
b) **Nein**
c) Er vertagt die Sache

Der Weg nach Golgatha

Wer hilft Jesus das Kreuz tragen?
a) Josef von Arimathäa
b) Lazarus aus Bethanien
c) **Simon von Kyrene**

Was bedeutet Golgatha?
a) Hoher Berg
b) **Schädelstätte**
c) Heiliger Ort

Kreuzigung

Jesus rief am Kreuz: „Eli, Eli, lama asabtani“ Was heißt das?
a) **Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?**
b) Eli, Eli hilf mir
c) Elia, Elia, wo bleibst du?

Grablegung

Wohin legen sie Jesus ?
a) In einen Sarg
b) In den Tempel
c) **In ein Felsengrab**

Bewachung des Grabes

Wieso wird das Grab von Soldaten bewacht?
a) **Damit die Jünger den Leichnam nicht stehlen können und dann sagen, er sei auferstanden**
b) Das macht man immer so
c) Damit der Stein nicht wegrollt

Auferstehung

Wozu gingen ein paar Frauen am ersten Tag der Woche zum Grab?
a) Sie wollten Jesus ein letztes mal sehen
b) **Sie wollten ihn mit Öl salben**
c) Sie wollten ihn in Leintücher einwickeln

Was sagt der Engel zu ihnen?
a) Die Soldaten haben ihn wo anders hingelegt
b) **Jesus ist auferstanden**
c) Die Jünger haben ihn schon mitgenommen

Emmaus-Jünger

Zwei Jünger gehen weg von Jerusalem in ein Dorf. Wie heißt dieses?
a) Nazareth
b) Kapernaum
c) **Emmaus**

Wie heißt einer von den beiden?
a) **Kleopas**
b) Nathanael
c) Johannes

Woran erkennen sie Jesus?
a) An seiner Stimme
b) **Wie er das Brot bricht**
c) Wie er sie begrüßt

Die Erscheinung bei den Jüngern

In welcher Stadt trifft Jesus seine Jünger wieder?
a) Emmaus
b) Bethlehem
c) **Jerusalem**

2.2 Passionstabu

Eintrag: Mk 14-15

2.3 Weitere Ideen

- Ja-Nein-Stuhl zu Einzelheiten der Erzählung
- Montagsmaler zu Begriffen der Passion
- Der König befiehlt ...
  - Der König befiehlt und alle machen das, was der König angibt. Fehlt allerdings der Anfang: „Der König befiehlt“ darf kein Befehl des Königs ausgeführt werden.
  - Einer muss vor die Tür. Ein Dirigent wird bestimmt. Er gibt an, welches Instrument das gesamte Orchester zu spielen hat. Nun kommt das Kind von draußen rein. Findet es raus, wer Dirigent ist?

Alexander Schweizer